

Ausstellungen in der Vebikus Kunsthalle Schaffhausen **26. Oktober – 15. Dezember 2024**

Markus Gadiant

Luisanna González Quattrini

Boris Rebetez: *Unframed Landscape*

Alexandra Meyer: *OKULAR*

Vernissage: Freitag, 25. Oktober 2024, 19 Uhr

mit einer Einführung von Katrin Sperry, Kulturwissenschaftlerin und freie Kuratorin

Donnerstagsführung: 14. November 2024, 18.30 Uhr

mit den Kuratoren

Künstler:innengespräch: Sonntag, 15. Dezember 2024, 14 Uhr

Moderatin: Katrin Sperry

PRESSETEXT

Markus Gadiant – Luisanna González Quattrini – Boris Rebetez

Unframed Landscape

Das einzigartige Sujet der Landschaft taucht seit dem 16. Jahrhundert in der westlichen Kunst auf und entwickelt sich im Laufe der Geschichte zu verschiedenen Bedeutungen oder Ausrichtungen. Ob realistisch oder idealisiert, die Darstellung unserer Umwelt bleibt ein Projektionsobjekt, das oft mehr von einem künstlerischen – gesellschaftlichen Kontext, einem sozialen Milieu oder einem inneren Zustand abhängt als von einer wirklichen Objektivität. Die Ausstellung *Unframed Landscape* versteht sich als eine Reflexion über die Darstellung unserer Umwelt anhand von drei unterschiedlichen künstlerischen Praktiken und mit einer Auswahl von Werken, die einen Bezug zu diesem Thema haben. Die Fragen der Landschaft als «ursprüngliche Natur» oder im Gegenteil als «kulturelles Konstrukt» werden im Mittelpunkt dieser Überlegungen stehen. Die Ausstellung dieser verschiedenen Ansätze, die entweder aus einer inneren Vision oder aus politischen oder sozialen Überlegungen stammen, soll Verbindungen zwischen diesem traditionellen Thema und unserer Gegenwart (wieder) herstellen. Die drei Positionen - Markus Gadiant, Luisanna González Quattrini und Boris Rebetez - die in der Ausstellung zu sehen sind, stellen jede auf ihre Weise eine individuelle Kartografie einer gegenwärtigen und gemeinsamen Umgebung dar.

<http://markusgadiant.com>

<https://luisanna.net>

<http://www.borisrebetez.net>

Alexandra Meyer

Werkbeschreibung: OKULAR, 2024 und ORBITA I – IV, 2024

Die Zwei-Kanal-Videoarbeit «Okular» von Alexandra Meyer hält einzelne Schritte des Prozesses der Herstellung von Glasaugen fest. Es ist der Blick der Künstlerin auf die Nachbildung ihres eigenen Augenpaares. Durch das Heranzoomen eröffnet sich eine eigene Bildwelt mit unbekannt Dimensionen. Dies soll dem Betrachter eigene Assoziationsräume eröffnen, was ebenfalls unterstützt wird durch die überlebensgrosse Präsentation.

Die Auseinandersetzung mit der Thematik basiert auf einer längeren Recherchearbeit und einer engen Zusammenarbeit mit der in der Schweiz lebenden Okularistin Milena Buckel.

An den Wänden zeigt die Künstlerin die Arbeit «Orbita I - IV». In gedämpftem Licht wird das Rohmaterial, das zur Herstellung von Glasaugen verwendet wird, durchleuchtet. Beim genaueren Hinsehen offenbaren sich feine Glasfäden, die sich im Inneren der Rohre in der aderroten Farbe winden und an Blut- oder Nervenbahnen erinnern. Das Zusammenspiel von organischen und rohen Elementen erzeugt eine ambivalente Spannung zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit.

Alexandra Meyer sieht in der Glasaugenherstellung unter anderem eine Metapher für das Einbrennen von Gesehenem und Prägung von Identität. Die Flammen, die im Herstellungsprozess sichtbar und hörbar sind, symbolisieren nicht nur die Transformation des Materials, sondern auch das Entstehen und Verändern von Erinnerungen und Sichtweisen.

<https://www.alexandrameyer.ch>